



## **Mercator Berufskolleg**

Moers

Schuljahr 2017/2018



**Qualitätsanalyse NRW**

## **Portfolio Teil I für die Vorphase**

## Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben.....	3
1.1. Adressangaben .....	3
1.2. Schulleitung, Schulträger, Schulformaufsicht .....	3
2. Angaben zur Schulorganisation .....	4
2.1. Organisation .....	4
2.2. Besonderheiten .....	5
3. Rahmenbedingungen .....	13
3.1. Besonderheiten zum Schulstandort / Einzugsgebiet .....	13
3.2. Zuordnung zu Standorttypen (LSE / VERA) .....	15
3.3. Angaben zu Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern .....	15
4. Schulentwicklungsvorhaben .....	16
5. Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen .....	18
6. Anlagen zum Portfolio Teil I.....	19
6.1. Schulprogramm .....	19
6.2. Zielvereinbarung aus einer vorangegangenen Qualitätsanalyse .....	29

# 1. Allgemeine Angaben

## 1.1. Adressangaben

Schulnummer	174075
Schulname	Mercator Berufskolleg SCHIPS: 174075, Moers, BK Mercator (Tel.: 02841 / 93690)
Straße, Nr.	An der Berufsschule 3
PLZ, Ort	47441 Moers
Telefon	02841 9369-0
E-Mail	info@mercator-berufskolleg.de
Homepage	<a href="http://www.mercator-berufskolleg.de">http://www.mercator-berufskolleg.de</a>

## 1.2. Schulleitung, Schulträger, Schulformaufsicht

Schulleiter / in	Dr. Oliver Wolf, OStD
Stellvertreter / in	Dagmar Domeier, StD'
Schulträger	Kreis Wesel
öffentlich / privat	Öffentlich
Obere Schulformaufsicht	Bezirksregierung Düsseldorf
Untere Schulformaufsicht	(Schulamt des Kreises Wesel)
Fachaufsicht	siehe Obere Schulformaufsicht

## 2. Angaben zur Schulorganisation

Bitte die für Ihre Schule zutreffenden Angaben auswählen, weitere löschen oder ergänzen.

### 2.1. Organisation

Gebundener / Erweiterter Ganztag	-
Offener Ganztag	-
Übermittagsbetreuung	-
Gemeinsames Lernen	-

Das Mercator Berufskolleg Moers ist mit über 2.300 Schüler/innen und über 100 Lehrer/innen die größte Schule in Moers.

Die kaufmännische Schule des Kreises Wesel in Moers verfügt u. a. über

- das Wirtschaftsgymnasium (Wirtschaftswissenschaften und Mathematik/Informatik),
- die Höhere Handelsschule,
- die Fachoberschule (FOS),
- die Handelsschule
- Ausbildungsvorbereitung
- die Berufsschule für 13 kaufmännische Berufe.

Neben der beruflichen Bildung können folgende Abschlüsse erworben werden:

- Allgemeine Hochschulreife (Abitur),
- Fachhochschulreife (Fachabitur),
- Fachoberschulreife mit Qualifikation
- Berufsschulabschluss.

Die Berufsschule kooperiert mit über 1.000 Ausbildungsbetrieben der Region u. a. in den Ausbildungsberufen Automobilkaufleute, Bankkaufleute, Kaufleute für Büromanagement, Kaufleute im Einzelhandel, Großhandelskaufleute, Industriekaufleute und Speditionskaufleute.

Das Mercator Berufskolleg Moers ist seit über 90 Jahren kulturell, wirtschaftlich und institutionell tief in Moers und der Region verwurzelt und infrastrukturell hervorragend angebunden. Zu den traditionellen überregionalen Aktivitäten der Schule zählt u. a. das SOS-Kinderdorf mit über 6.000 Besuchern, die Ausbildungsbörse mit über 80 namhaften Unternehmen der Region und der Autosalon.

## 2.2. Besonderheiten

Hier können Sie z. B. Zertifizierungen, Kooperationsverträge oder besondere Ergebnisse bei Wettbewerben aufführen.

### LEITBILD Projekte & Schulentwicklung

"Wir machen keine Projekte, wir machen Schulentwicklung. Unsere Projekte sind vielfältig, dynamisch und werden von schulinternen Beteiligten sowie auch externen Partnern lebendig gehalten. Engagierte Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Partnerschulen, Schulträger und Schulaufsicht gestalten und unterstützen unsere Projektaktivitäten zur Qualitätssicherung unseres Unterrichts, zur kontinuierlichen und nachhaltigen Professionalisierung unserer Kolleginnen und Kollegen und zur zukunftsweisenden Entwicklung unserer Schule."

An den Projekten einer Schule zeigt sich das Engagement von Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer. Wir blicken auf eine Vielzahl sehr differenzierter Projekte, für die uns von Qualitätsanalyse NRW Vorbildcharakter attestiert wurde. Die vielfältigen Projekte innerhalb und außerhalb des Unterrichts fördern Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz sowie soziales Engagement unserer Schülerinnen und Schüler.

Die vielfältigen Kooperationen können den nachfolgenden Aufstellungen entnommen werden:

## Abteilung

### Ausbildungsvorbereitung / Berufsfachschule

(Bildungsgänge: AP / AM / AV / IF / BF / HS)

#### Kooperationen

BG	Zeitraum	Koop.- Partner	Koop.- Inhalt	Ansprechpartner am MBK
<b>AP</b>	laufend	Fachwerk	Träger > Berufsvorbereitung – Schule > Fachinhalte	Fr. Klein
	September 2016	DAA	Träger > Berufsvorbereitung – Schule > Fachinhalte	Fr. Schröder
	August 2015	BA (Klimeck)	Berufsorientierung individuell / kollektive Workshops	Hr. Süßer
	März 2017	IMBSE	Träger > assistierte Ausbildungs/ Orientierungsphase > Fachinhalte	Fr. Klein
<b>AM</b>	August 2016	Betriebe	Fachpraxis	Hr. Brett
	August 2016	BA (Klimeck)	Berufsorientierung individuell / kollektive Workshops	Hr. Brett
<b>AV</b>	August 2015	BA (Klimeck)	Berufsorientierung individuell / kollektive Workshops	Hr. Süßer
	August 2015	Betriebe	Fachpraxis	Fr. Poley/ Hr. Stiasny

	Oktober 2016	Betriebe	Schülerinnen und Schüler begleiten Azubis	Hr. Lücke
<b>IF</b>	September 2016	CJD	KAoA kompakt	Hr. Moormann
	August 2015	Betriebe	Fachpraxis	Hr. Moormann
	April 2017	Jobcenter/ Integration Point	Individuelle Fallberatung/ Casemanagement	Hr. Brett
	November 2015	BA (Klimeck)	Berufsorientierung individuell / kollektive Workshops	Hr. Süßer
	April 2017	Caritas	Jobscouts (individuelle Beratung)	Hr. Brett
	November 2015	BKs Moers	Zuordnung/Absprachen IFK	Hr. Brett
	November 2015	Stadt Moers	Koordinierungsstelle (Fr. Schroeder)	Hr. Brett
	August 2016	Netzwerk-Treffen IFK	Case Management	Hr. Brett
	Mai 2017	Land NRW	Projekt: „Einwanderung gestalten“	Hr. Brett
<b>BF</b>	August 2017	BA (Klimeck)	Berufsorientierung individuell / kollektive Workshops	Hr. Moormann
	August 2017	Betriebe	Fachpraxis	Hr. Moormann/ Hr. Lücke
	Oktober 2017	Betriebe	Schülerinnen und Schüler begleiten Azubis	Herr Lücke

<b>HS</b>	August 2015	BA (Klimeck)	Berufsorientierung individuell / kollektive Workshops	Hr. Süßer
	August 2015	Betriebe	Fachpraxis	Hr. Hendriks/ Hr. Martfeld

## Abteilung FHR

### Kooperationen

Zeitraum	Koop.- Partner	Koop.- Inhalt	Ansprechpartner am MBK
seit 2003	Koning Willem I College, Hertogenbosch	Logistikprojekte	Bakker, Katrin
seit 2004	Fontys Fachhochschule, Venlo	Austausch, Informationsveranstaltungen	Bakker, Katrin
seit 2017	Hochschule Rhein-Waal, Kamp-Lintfort	Austausch, Informationsveranstaltungen	Bakker, Katrin
seit 2006	Kühne & Nagel KG, Duisburg	Betriebsbesichtigungen, Berufsorientierung	Bakker, Sven
seit 2016	Rinnen, Moers	Betriebsbesichtigungen, Berufsorientierung	Berndt, Tobias
seit 2012	Barmer Ersatzkasse, Moers	Informationsveranstaltungen, Berufsorientierung, Bewerbertraining	Theisen, André
seit 2015	Collin KG, Duisburg	Betriebsbesichtigungen, Berufsorientierung	Bakker, Sven
seit 2007	DB Schenker, Duisburg	Betriebsbesichtigungen, Berufsorientierung	Bakker, Sven
seit 2006	BK Dinslaken, Geldern, Kleve und Wesel	Gemeinsame Prüfungserstellung, Abgleich DJP	Bakker, Sven



## Abteilung Schulentwicklung/Projekte

### Kooperationen

Zeitraum	Koop.- Partner	Koop.- Inhalt	Ansprechpartner am MBK
seit 1991	Pädagogischer Austauschdienst PAD/europ. Schulen	Strategische Schulpartnerschaften (ERASMUS+/KA2.1)	Poley/Graack
seit 2004	EUREGIO Rhein-Waal/Partnerschule KW1C ('s-Hertogenbosch)	Bilaterale Projekte im Bildungsgang Banken (Zahlungssysteme, Ausbildung etc.)	Buschke
seit 2013	EUREGIO Rhein-Waal/Partnerschule KW1C ('s-Hertogenbosch) und BKTM (Moers)/BK Hans Sachs (Oberhausen)	Buying and selling houses (Banken, Versicherungen)	Klein/Buschke
seit 2014	EUREGIO Rhein-Waal/Partnerschule Arentheem College (Arnheim)	Niederländisch-Deutsch Fremdsprachentandem	Klein
seit 2015	EUREGIO Rhein-Waal/Partnerschule KW1C ('s-Hertogenbosch)	Bilaterale Schulentwicklungsgespräche	Graack
seit 2016	Arbeit und Leben/DGB VHS NW	ProDISCO: Auslandspraktika in der beruflichen Bildung	Graack

## Abteilung Berufsschule

### Kooperationen

Zeit- raum	Koop.- Partner	Koop.- Inhalt	Ansprechpartner am MBK
seit 2000	DLGI Dienstleis- tungsgesell- schaft für Infor- matik	ECDL European Computer Driving Licence	Jansen
seit 2003	IMBSE <i>Hr. Hitzfitz</i> <i>Fr. Pricking</i>	Assistierte Ausbildung (ASA)	Manthey, Erlacher, Brett
seit 2003	DAA Deutsche Angestellten Akademie GmbH <i>Fr. Richter</i>	Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)	Manthey, Erlacher
seit 2005	KMK/BezReg	KMK-Fremdsprachen-zerti- fikat Englisch, bundesein- heitlich	Rademaker, Poley
seit 2008	BWV Bildungs- werk der Versi- cherungswirt- schaft	Versicherungsfachlehrer- seminar	Manthey, Klessig
seit 2011	TÜV-Nord <i>Hr. Oswald</i> <i>Fr. Weingartz</i>	Berufsausbildung – Maß- nahmeträger (FL, BM)	Manthey, Erlacher
seit 2014	Arbeit und Le- ben – DGB/VHS NW Düsseldorf <i>Fr. Kaliga</i>	Auslandspraktika in der beruflichen Bildung, Programm proDISCO	Graack, Manthey, Erlacher,

	Fr. Cremet		
seit 2014	BezReg/ Bildungsgangleiter Büromanagement	Netzwerkveranstaltung Büromanagement (halbjährig)	Erlacher, Beckedahl, Czehak

## Abteilung Beratung

### Kooperationen

Zeitraum	Koop.- Partner	Koop.- Inhalt	Ansprechpartner am MBK
seit 2014	27 Schulen der Sek I	Bildungsangebot BK, KAoA	Beratungsteam
seit 2014	Sekundarschule Alpen	Beratung, ToT, Koop-Vertrag	Hr. Süßer Hr. Aldenhoff
seit 2014	Pattberg Realschule	Beratung, ToT, Unterricht Informatik AG, Schüler helfen Schüler	Hr. Rademaker Hr. Böger, Kamperdicks Schüler
seit 1991	ca.90 Betriebe und Hochschulen	Ausbildungsbörse	Hr. Rademaker, Hr. Geelen Hr. Süßer Hr. Bodden
seit 2008	BA (Wiedwald)	Studien- und Berufsorientierung	Hr. Rademaker
seit 2015	BA (Klimeck)	Berufsorientierung individuell / kollektive Workshops, Koop-Vertrag	Hr. Süßer
seit 2012	Universität Duisburg-Essen	Hochschulbesuche	Hr. Rademaker

seit 2017	Hochschule Rhein-Waal	Fab-Lab Besuche, Besuch Informatik LK	Hr. Böger
seit 2003	Koning Willem Colleg /Den Bosh	Projekt Logistik Projekt Banken	Fr. Bakker Hr. Buschke
seit 1987	Liliental High- School /Ramla	Kunst-, Geschichts und Kulturprojekte	Hr. Süßer Hr. Hendriks
seit 2015	Johanniter Schule Duis- burg	Inklusion	Hr. Süßer Fr. Klein

### 3. Rahmenbedingungen

#### 3.1. Besonderheiten zum Schulstandort / Einzugsgebiet

Das Mercator Berufskolleg liegt in Moers im eher ländlich strukturierten Kreis Wesel. Zwischen den Ballungsräumen Duisburg und Krefeld gelegen gilt es, sich gegen starke Konkurrenz sowohl durch Berufskollegs als auch durch weiterführende Schulen der Sek. II zu behaupten bzw. zu prosperieren.

##### **Bestandsgebäude (Baujahr ca. 1970)**

Die Anzahl der Klassenräume liegt nahezu an der Kapazitätsgrenze. Die Räume sind daher mit wechselnden Schülergruppen belegt. Die von zwei Schulen genutzte Turnhalle weist erhebliche akustische Probleme auf, die baulich bedingt sind – zwischenzeitlich ist eine Teilsanierung erfolgt. Die Anzahl und Fläche der Verwaltungsräume sind unzureichend. Das Lehrerzimmer wurde für eine Kapazität von ca. 70 Kolleginnen und Kollegen konzipiert und ist für zurzeit 114 Kolleginnen und Kollegen unzureichend. Die Arbeitsmöglichkeiten für Lehrerinnen und Lehrer in der Schule wurden in den letzten Jahren aus eigenen Mitteln aufgebaut.

##### **Planung Berufsbildungscampus Moers (Umzug geplant 01.08.2021)**

Das Mercator Berufskolleg wird im Zuge der seit ca. 2010 stattfindenden Planungen gemeinsam mit drei weiteren Schulen am neuen Standort in Moers-Nord an der Repelener Straße in einen neuen Gebäudekomplex ziehen. Dort wird es gelten, eine Balance zu finden zwischen einerseits der Eigenständigkeit und dem eigenen Schulprofil des Mercator Berufskollegs und andererseits die Chancen von Kooperation und Synergien zu nutzen. Bei der Planungs-, Bau- und Betriebsphase sind aus Sicht der Schule folgende Leitideen wichtig, damit eine innovative, zukunftsfähige und nachhaltige Gebäudestruktur entstehen kann, die schulischen Erfordernissen entspricht.

##### **Leitideen zur architektonischen Gestaltung des Berufsbildungscampus Moers - aus Sicht des Mercator Berufskollegs (Stand 2015)**

1. Wir wünschen uns ein **eigenständiges Gebäude** bzw. einen deutlich erkennbaren Gebäudeteil für das Mercator Berufskolleg – ein für uns zentraler Punkt – Begründung:
  - a. Das Mercator Berufskolleg verfügt über ein Renommée, das über 40 Jahre aufgebaut und vital ist.
  - b. Veranstaltungen wie die Ausbildungsbörse (seit 26 Jahren) und der Autosalon belegen den großen Bekanntheitsgrad und das positive Image des MBK. Dem MBK ist es gelungen, eine Marke zu sein. Diese Marke sollte in einem Gebäude klar wiederzufinden sein. Somit kann die Schulidentität auch gebäudlich

- erkannt und zugeordnet werden. Beispiele von Schulzentren mit mehreren Berufskollegs aus Duisburg belegen, das dort Schulen etagenweise verortet sind – eine Zuordnung kann hier gebäudlich prima vista nicht erfolgen. Häufig weiß man im Gebäude selber gar nicht, in welchem Berufskolleg man gerade ist.
- c. Die gewachsene Schulkultur, das schulische soziale Miteinander der Schüler/innen und Lehrer/innen sollte durch ein Gebäude ein Zuhause erhalten – einen wirklichen Lebens- und Arbeitsraum, in dem wir uns wohl und heimisch fühlen können. Schulzentren-Bauten der 1970er Jahre belegen, wie anonym und leblos teils Gebäude gestaltet sind – eher abschreckende Beispiele.
  - d. Die schulische Wertegemeinschaft wird durch ein Wohlfühlgebäude gestärkt. Vandalismus, Konflikte und Verwahrlosung werden stark reduziert – ein echtes Kostenargument.
  - e. Unklare äußere Strukturen führen zu unklaren Verantwortlichkeiten und fördern so das „Allmende-Problem“.
2. Das pädagogische Konzept der Schule u. a. mit **kooperativen Lernformen** und der Individualisierung von Lernprozessen und Stärkung des Selbstlernens – hierzu ist das Mercator Berufskolleg mehrfach ausgezeichnet worden – findet seine räumliche Entfaltung in Differenzierungs- und Gruppenräumen (siehe RFAU-Studie und die ergänzende Korrektur dazu, die am 1.7.2014 zwischen dem Kreis Wesel und dem MBK ausgearbeitet worden ist).
  3. Aus schulischer Praxis wissen wir, dass **teilbare bzw. zuschaltbare Räume** im Unterrichtsalldag häufig nicht funktionieren – unser Raum S 23 im Bestandsgebäude ist dafür ein „schlechtes“ Beispiel. Begründung: Die Zuschaltung ist mitunter recht aufwendig – dies unterbleibt dann also, da Unterricht sowieso mit zahlreichen Forderungen überladen ist. Vorschlag: Die Realisierung zuschaltbarer Räume muss insbesondere die Raumakustik und die Praktikabilität im Alltag gewährleisten (ansonsten besser weglassen und andere räumliche Lösungen der Lerndifferenzierung finden).
  4. Die besonders strengen feuerschutzpolizeilichen Auslegungen in Moers müssen schon bei der Planung berücksichtigt werden, sonst wird sich so manche gutgemeinte Idee schnell in Luft auflösen. (z. B. Arbeitsbereiche auf den Fluren)
  5. Die Gemeinschaftsräume (Aula, Turnhalle usw.) müssen so geplant werden, dass auch eine einzelne Schule diese nutzen kann. Viele Aulen werden an neuen Schulen häufig als Multifunktionsräume (Aula, Mensa, Eingangsbereich, Treppenhaus, Sporthalle) geplant. Es muss eine Nutzung für eine einzelne Schule sichergestellt sein, auch wenn in den anderen Schulen regulärer Unterricht stattfindet. Die Verantwortlichkeit für gemeinsamen Bereich muss schon bei der Planung berücksichtigt werden.
  6. Ökologische Gesichtspunkte sind zu berücksichtigen und auf ihren tatsächlichen und dauerhaften Nutzen zu prüfen.

### 3.2. Zuordnung zu Standorttypen (LSE / VERA)

Welchem Standorttyp wurde die Schule auf Basis von Daten der amtlichen Statistik zugeordnet?

Standorttyp 1	<input type="text"/>	Standorttyp 2	<input type="text"/>	Standorttyp 3	<input type="text"/>
Standorttyp 4	<input type="text"/>	Standorttyp 5	<input type="text"/>	keine Teilnahme	<input type="text"/>

### 3.3. Angaben zu Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern

	insgesamt	weiblich	männlich
Anzahl der Lehrkräfte (Stand: 10.05.2018)	114	66	48
Anzahl der Schülerinnen und Schüler (Stand: 10.05.2018)	2428	1146	1282
Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Gemeinsamen Lernen	3	1	2
Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Verkehrssprache in der Familie	465	230	235
Anzahl der Klassen je Jahrgang (117 Klassen insgesamt)	Jg. 01: 52 Klassen Jg. 02: 38 Klassen Jg. 03: 27 Klassen		

## 4. Schulentwicklungsvorhaben

**Neben den in Kurzform dargestellten Prozessen, befinden sich weiterführende Details in der als Anlage beigefügten Zielvereinbarung mit der Bezirksregierung vom 17. Januar 2018.**

### **2013-2020: Entwicklung eines Leistungskonzeptes**

Der vorliegende Schulentwicklungsprozess mit dem Ziel der Entwicklung und Implementierung eines Leistungskonzeptes am Mercator Berufskolleg, der gleichermaßen sowohl erteilte Unterrichtsfächer als auch die etablierten Bildungsgänge in den Blick nimmt, versteht sich als konsequente Fortführung der Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität. Dieses Ziel verfolgt das Mercator Berufskolleg Moers seit dem Jahre 2008 fortwährend. Ausgangspunkt dabei war eine erste Qualitätsanalyse durch die Schulinspektion vom 18. bis 21. Februar 2008. Aus diesem Grund erfolgt eine kurze Darstellung des größeren Zusammenhangs und des strukturellen Zusammenhangs des aktuellen Schulentwicklungsvorhabens zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung.

Im Ergebnis ergab sich nach Abschlussbericht der QA ein relativ positives Bild der pädagogischen und organisatorischen Arbeit an der Schule: Insgesamt wurde dem Mercator Berufskolleg 8-mal eine „vorbildliche“ (Stufe 4: optimale oder gute Erfüllung der den entsprechenden Qualitätsaspekts definierenden Kriterien) attestiert, 15-mal eine „eher starke als schwache“ Ausprägung (Stufe 3) dieser und nur 2-mal eine eher „starke als schwache“ Ausprägung wesentlicher Kriterien für die entsprechenden Qualitätsaspekte bescheinigt (Stufe 2).

Trotz allem wurde auch deutlich, dass die Schule in ihrem „Kerngeschäft“ Unterricht (QB2 – Lernen und Lehren) vergleichsweise schwächer aufgestellt war.

Aus diesem Grund wurde mit Abschluss der QA 2009 eine Zielvereinbarung mit der Bezirksregierung getroffen, die sich u.a. der Verbesserung der Qualitätskriterien QB2.1 („Schulinternes Curriculum“) und QB2.4 („Unterstützung eines aktiven Lernprozesses“) und deren qualitativer Verbesserung widmete. Im Kern ging es darum den Unterricht durch geeignete Methoden schüleraktiver zu gestalten und diese Maßnahmen in den Didaktischen Jahresplanungen zu verankern. Die Konkretisierung dieses Entwicklungsvorhabens erfolgte im Bereich *Kollegialer Hospitation* (zur schulinternen Evaluation bestehender Unterrichtspraxis und kritischer Reflexion der Reichweite veranlasster Maßnahmen zur Schüleraktivierung), des *Kooperativen Lernens* (Schulung der Kolleginnen und Kollegen, Entwurf konkreter Unterrichtsszenarios, Entwicklung einer Methodenbox für alle Kolleginnen und Kollegen zur Förderung der Anteile kooperativer Arbeit im Unterricht) und der *Portfolioarbeit* (Schulung aller Kolleginnen und Kollegen, Entwicklung fachgebundener Portfolios zur Unterstützung des selbstständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler, Entwicklung eines gemeinsamen Bewertungsschemas).



Im September 2013 wurde der Bezirksregierung, vertreten durch Frau LRSD' Lehmkuhl, der Abschlussbericht zu den Zielvereinbarungen vorgelegt, womit der erste Prozess der QA/Schulinspektion offiziell abgeschlossen wurde. FAZIT: erfreuliche Entwicklung aufgrund großen und intensiven Engagements der Schule.

Der zunehmende Einsatz der oben genannten Methoden unter der Grundfrage „*WAS können wir tun, um die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit unserer Schülerinnen und Schüler langfristig zu erhöhen?*“ **führte gegen Mitte/Ende des Jahre 2014 zu einer weiterführenden Fragestellung seitens einiger Kolleginnen und Kollegen**, die maßgeblich für das aktuelle Unterrichtsentwicklungsvorhaben war:

*„WIE gehen wir im Sinne einer nachvollziehbaren Bewertung mit den nun aus stark schüleraktiven Prozessen entstehenden Produkten professionell um?“*

Diese Frage wurde aus dem Kollegium heraus als mögliche Entwicklungsperspektive in einer gemeinsamen Sitzung mit der erweiterten Schulleitung/Schulleitung vorgestellt und reflektiert. Dabei wurde der Wunsch der den Prozess initiiierenden Kolleginnen und Kollegen deutlich, zunächst eine klare inhaltliche, **zeitliche wie auch strukturell-organisatorische Planung vorzunehmen**. Erst dann sollte die Schulleitung das Entwicklungsvorhaben, das breite Zustimmung im Leitungskreis fand, im Rahmen einer Lehrerkonferenz an das Kollegium herantragen. Bis zur Lehrerkonferenz am 16. Dezember 2015 wurden daher zwei moderierte Ganztage mit Moderatorinnen und Moderatoren der Bezirksregierung Düsseldorf realisiert, die in eine sogenannte „Roadmap“ mündete, mit der das Mercator Berufskolleg den gesamten Entwicklungsprozess in den Blick genommen und vorgeplant hat. **Dieser Planung, deren Erstellung letztlich 10 Monate in Anspruch genommen hat, stimmte die Lehrerkonferenz bei drei Gegenstimmen und 14 Enthaltungen zu.**



### **Bis August 2021: Gestaltung Schulneubau BCM (Berufskolleg Campus Moers); geplante Fertigstellung/Umzug**

Das Mercator Berufskolleg wird im Zuge der seit ca. 2010 stattfindenden Planungen gemeinsam mit drei weiteren Schulen am neuen Standort in Moers-Nord an der Repelener Straße in einen neuen Gebäudekomplex ziehen. Dort wird es gelten, eine Balance zu finden zwischen einerseits der Eigenständigkeit und dem eigenen Schulprofil des Mercator Berufskollegs und andererseits die Chancen von Kooperation und Synergien zu nutzen. Bei der Planungs-, Bau- und Betriebsphase sind aus Sicht der Schule die unter Punkt 3.1 bereits beschriebenen Leitideen wichtig, damit eine innovative, zukunftsfähige und nachhaltige Gebäudestruktur entstehen kann, die schulischen Erfordernissen entspricht.

Seit Beginn der Planungsphase begleitet eine eigens zu diesem Zweck von der Lehrerkonferenz legitimierte Steuerungsgruppe diesen Prozess (Mitwirkung und Partizipation des Kollegiums und der Schülerschaft an der Gestaltung pädagogisch angemessener Gebäude und Raumstrukturen und –gestaltung). Diese wird regelmäßig um Fachkolleginnen und –

kollegen erweitert, um Detailfragen zu klären (Ausstattung/ Gestaltung EDV, Biologie, Sport) und berichtet im Zuge der Sitzungen und Konferenzen der schulischen Gremien über den aktuellen Sachstand. Dabei nimmt sie auch Impulse und Rückmeldungen auf und speist diese in den weiteren Planungsprozess des Schulträgers und des Architektenteams ein.

## 5. Evaluation, Ergebnisse und Konsequenzen

Hier stellen Sie in Kurzform die abgeschlossenen Evaluationsmaßnahmen der letzten zwei Schuljahre sowie die aktuellen und geplanten Evaluationsvorhaben Ihrer Schule dar.

Datum	Thema	Beteiligte	Ergebnisse (Stichworte)	Konsequenzen (Stichworte)
Sept. 2017	Evaluation Zielerreichungsgrad Leistungskonzept	SuS, KuK, Steuerungsgruppe	s. Anlage 1	s. Anlage 1
Sept. 2019	Evaluation Zielerreichungsgrad Leistungskonzept	SuS, KuK	N.N.	N.N.

## **6. Anlagen zum Portfolio Teil I**

### **6.1. Schulprogramm**

#### **Leitsätze Schulprogramm (Stand: Jan. 2004)**

**Unser *Schulprogramm* ist das grundlegende Konzept der pädagogischen Grundorientierung und der Entwicklungsplanung unserer Schule, das**

- die verbindlichen Vorgaben und Freiräume im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen unserer Schule festlegt und durch mittelfristige Ziele konkretisiert und
- die Ziele und Handlungskonzepte für die Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit bestimmt.

Das Programm und die Zielvereinbarungen sind in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und anzupassen. In allen Bildungsgängen müssen sie Gegenstand der pädagogischen Diskussion sein.

#### **Das Selbstverständnis unserer Schule**

##### **Wir sind eine kaufmännische Schule**

Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf kaufmännische und verwaltende Berufe und/oder ein Studium vor bzw. begleiten die Erstausbildung als dualer Partner. Im berufsbezogenen Bereich bilden die Wirtschaftswissenschaften die wissenschaftliche Grundlage. Die Schülerinnen und Schüler werden mit wirtschaftswissenschaftlichen Methoden vertraut gemacht, üben diese und setzen sich damit kritisch auseinander. Die berufsübergreifenden Fächer stehen im Bezug zu den Schwerpunktfächern des jeweiligen Bildungsganges. In allen Bildungsgängen wird der kaufmännische Berufsbezug deutlich.

##### **Wir sind eine Schule, für die Bildung und Erziehung untrennbar verbunden sind**

Bildung und Erziehung gehören zusammen. Dieses ist Aufgabe aller Bildungsgänge und aller Kolleginnen und Kollegen. Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Schulgesetze und Verordnungen und die hauseigene Schulordnung sowie der "Vertrag" über das Miteinander in der Schule bilden die anerkannte Grundlage. Verstöße gegen diese Werte und Vereinbarungen führen in der Regel zu einer pädagogischen Reaktion. Wegsehen ist keine Erziehung! Bei umfangreichen, wiederholten oder schweren Verstößen werden die Ordnungsmaßnahmen konsequent durchgeführt. Gewalt, Vandalismus, Radikalismus oder menschen- und naturverachtendes Verhalten finden keine Toleranz. Hier

spielt die Prävention im Unterricht eine besondere Rolle. Diese ist nicht nur auf die Fächer Politik und Religion beschränkt. Zu diesen Themen werden regelmäßig Projekte durchgeführt. Eine Erziehung im Sinne der o. g. Werte und Normen wird unglaublich und erfolglos, wenn sie nicht auch von den Lehrerinnen und Lehrern der Schule vorgelebt werden. Das trifft auch auf die zeitlichen Normen des Unterrichtes zu. Ohne ein konsequentes und einheitliches Verhalten besonders des Klassenteams sind viele erzieherische Maßnahmen zum Scheitern verurteilt. Die Klassenteams sprechen sich über Verhaltensnormen in der Klasse ab. Der Klassenleitung kommt dabei eine koordinierende und umsetzende Aufgabe zu.

### **Wir sind eine Schule, die Wert legt auf die Qualität schulischer Leistung**

Der Leistungsanspruch wird durch die Richtlinien und Lehrpläne vorgegeben und in den Bildungsgängen konkretisiert. Wir stehen für ehrliche Noten. Die Bildungsgänge verpflichten sich, Leistungsstandards festzulegen und durch Absprachen für einheitliche Umsetzungen zu sorgen. Leistungen der Schülerinnen und Schüler zeigen sich in verschiedenen Kompetenzbereichen. Bei der unbestrittenen Forderung, die sozialen Kompetenzen zu fördern, bildet die Fachkompetenz die Grundlage des Leistungsanspruches. Die Fachkompetenz zeigt sich besonders in der Problemlösungskompetenz. Absprachen unter den Kolleginnen und Kollegen bilden die Voraussetzung für fächerübergreifendes Lernen.

Den Bildungsgang- und Fachkoordinatoren kommt hierbei eine besondere Aufgabe zu. Den abgebenden Schulen der Sekundarstufe I stehen Informationen über die von uns verlangten Anforderungen zur Verfügung. Unterstützt wird dies durch eine Beratung in den Klassen 10 durch Kolleginnen und Kollegen unserer Schule.

Die ersten Monate der Jahrgangsstufe 11.1 dienen in allen beruflichen Vollzeitschulen zur Angleichung der unterschiedlichen Kenntnisse; dies wird bei der Leistungsbewertung und den Leistungsansprüchen berücksichtigt. Diese Phase dient nochmals dazu, die Entscheidung für den Bildungsgang zu überprüfen. In einer pädagogischen Konferenz vor dem Elternsprechtag wird der Leistungsstand erörtert und anschließend mit den Eltern und den Schülerinnen und Schülern besprochen.

In der Berufsschule orientieren sich die Anforderungen an den Notwendigkeiten des jeweiligen Berufes. Die Anforderungen in den Kammerprüfungen ergänzen die Lehrpläne und Richtlinien ohne dominant in den Vordergrund zu treten. Das legitime Recht der Berufsschüler auf eine gute Prüfungsvorbereitung darf nicht dazu führen, dass sich der Unterricht ausschließlich oder hauptsächlich diesem Ziel verschreibt.

### **Wir sind eine Schule, der die Beratung und Förderung ihrer Schüler/innen wichtig ist**

Unsere Schule versteht sich als Dienstleistungsunternehmen. Zu unseren grundlegenden Zielen gehört, Schülerinnen und Schüler in ihren Lernbestrebungen optimal zu fördern. Aufgrund der Heterogenität unserer Schülerschaft, die sich z.B. in unterschiedlicher Vorbildung, Lebenserfahrung und Interessenlagen niederschlägt, sehen wir die Notwendigkeit, die unterrichtliche Umsetzung der Lehrpläne an den Voraussetzungen der konkreten Lerngruppe auszurichten.

Zu unserem Selbstverständnis gehört besonders ein freundlicher und zuvorkommender Umgang miteinander. Bei Entscheidungen, die nicht streng durch gesetzliche Regelungen erfolgen müssen, wird nach Möglichkeit auf die Wünsche der Betroffenen eingegangen. Wünsche direkt abzulehnen, ohne sie zu prüfen, passt nicht in dieses Bild. Der staatliche Bildungsauftrag und die damit verbundenen gesetzlichen Regelungen werden dadurch aber nicht außer Kraft gesetzt.

Das Mercator Berufskolleg hält ein umfangreiches Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler bereit, die die Sekundarstufe I verlassen. Bedingt durch die Anforderungen einer kaufmännischen Ausbildung, die Anforderungen der Lehrpläne und Richtlinien und die Erfahrungen der Schule wird ein guter Schulabschluss der Sekundarstufe I für die vollzeitschulischen Bildungsgänge erwartet. Bei der Aufnahme erfolgt eine individuelle Beratung, die verhindern soll, dass der "falsche" Bildungsgang gewählt wird und damit ein Scheitern vorprogrammiert ist. Nicht jeder Bewerber, der sich für einen beruflichen Vollzeitbildungsgang unserer Schule bewirbt, ist auch für diesen geeignet. Eine enge Kooperation mit anderen Berufskollegs, der Bundesagentur für Arbeit und den "Freien Trägern" soll auch diesen Schülerinnen und Schülern berufliche und schulische Möglichkeiten eröffnen.

Das Mercator Berufskolleg ist eine humane und solidarische Schule. Wir begleiten die Schullaufbahn und helfen bei persönlichen Problemen der Schülerinnen und Schüler.

Die Verbesserung der Erfolgsquote in den Bildungsgängen "berufliche Grundbildung/FOR" und "berufliche Kenntnisse/FHR" kann nur durch individuelle Beratung in Verbindung mit einer individuellen Förderung, aber nicht durch das Senken des Leistungsniveaus erreicht werden. Eine Alternative zur Höheren Handelsschule kann die "Handelsschule für Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife" sein. Im Bildungsgang „berufliche Grundbildung/FOR“ liegen schuleigene Entwicklungen mit unterrichtsbegleitenden Praktika vor.

### **Wir sind eine offene Schule, die zahlreiche Kooperationen und Projekte durchführt**

Wir sind offen für sinnvolle Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und der "Freien Träger" und begrüßen Ausbildungsmaßnahmen nach § 48 Berufsbildungsgesetz. Die einseitige finanzielle Förderung dieser Maßnahmen zu Gunsten der "Freien Träger" verhindert den optimalen Einsatz von öffentlichen Geldern. Mittelfristig ist zu überlegen, ob organisatorische Strukturen gefunden werden, die diese Situation verbessern.

Das soziale Engagement zeigt sich in den Aktivitäten der Schulgemeinde für unser SOS-Patendorf in Bethlehem und den damit verbundenen Aktionen. Die Theater AG und die Kurse Kunst/Literatur verbinden kreative Tätigkeit mit sozialer Verantwortung.

Kooperationen mit privaten und öffentlichen Einrichtungen und Institutionen, die für den Erziehungs- und Bildungsprozess unserer Schule förderlich sind, gehören zum Selbstverständnis unserer Schule.

Wir sind eine Schule mit vielfältigen internationalen Partnerschaften und Verbindungen. Nur in einer offenen Schule kann grenzüberschreitend und tolerant gedacht und gehandelt werden. Wir fördern damit die europäische Integration.

### **Wir sind eine lernende Schule**

Ein gutes Betriebsklima ist Verpflichtung für Kolleginnen und Kollegen sowie für die Schulleitung.

Wir sind als kaufmännische Schule auch eine Sprachenschule. Die Globalisierung der Märkte macht für den Arbeitsplatz im In- und Ausland das Erlernen von Fremdsprachen unbedingt notwendig. Der Englischunterricht in der Berufsschule wird in den nächsten Jahren ausgebaut. Darüber hinaus sind auch die Weltsprachen Spanisch und Französisch sowie die Sprache unseres niederländischen Nachbarn fester Bestandteil unseres Angebotes.

Wir sind eine telematische Schule. Multimedialer Unterricht erhöht die Chancen für einen zukünftigen Arbeitsplatz. Die Nutzung der „Neuen Technologien“ (NT) ist nicht auf die Fächer Wirtschaftsinformatik, Datenverarbeitung oder Organisationslehre beschränkt. Keine Schülerin und kein Schüler wird in Zukunft unsere Schule verlassen, die/der nicht mit einer kaufmännischen Anwendungssoftware gearbeitet hat und die Möglichkeiten der modernen Kommunikation und Informationsbeschaffung nutzen kann. Damit unterstützt unsere Schule den Strukturwandel der Region. Dieser Schwerpunkt der Schule zeigt sich auch in der Ausstattung und dem Investitionsvolumen für diesen Bereich. Zur Finanzierung sind neue Möglichkeiten außerhalb der öffentlichen Haushalte zu erschließen, um eine ständige Erneuerung und Verbesserung zu erreichen. Bei der Ausstattung sind übertriebene Anforderungen an die Qualität bzw. an die Möglichkeiten der Hardware unbedingt zu vermeiden. Die Handhabung muss von jeder Kollegin und jedem Kollegen mit angemessenem Zeitaufwand möglich sein. Investitionen werden streng nach den Anforderungen im Unterricht bewertet und entschieden. Das Kollegium, die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Betriebe (Schulkonferenz) werden regelmäßig über Planung und Entwicklung informiert. Die Möglichkeiten des offenen Lernens - insbesondere mit den Medien der "Informationstechniken" - werden ausgebaut. Das selbstständige Nutzen der Geräte durch Schülerinnen und Schüler sowie durch Lehrerinnen und Lehrer außerhalb des Unterrichtes bedarf der organisatorischen Lösung. Die Fragen der Kontrolle und der Aufsicht müssen gelöst werden.



Sport/Gesundheitserziehung ist ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Den Schülerinnen und Schülern - aber auch Außenstehenden - werden durch den Schulsportverein e.V. besondere sportliche Angebote gemacht. Sport fördert vor allem die Leistungsmotivation und die Teamfähigkeit. Gesundheitserziehung erfolgt in besonderen Projekten sowie im Fach Sport.

Projektunterricht ist ein wichtiges didaktisches Anliegen unserer Schule. Projekte mit unseren Partnerschulen im Ausland geben den Lernzielen eine europäische Dimension.

Ohne Fort- und Weiterbildung können die Anforderungen, die sich aus der sich ständig ändernden Berufswelt und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen ergeben, nicht im Unterricht umgesetzt werden. Die Organisation von hausinternen Fortbildungen, besonders im Bereich der Informationstechnik, haben das Ziel, dass in Zukunft jede Kollegin und jeder Kollege diese Medien im Unterricht nutzen kann. Fortbildungskoordinatoren helfen, für unsere Ansprüche geeignete Fortbildungen zu finden und das Kollegium bei der Auswahl zu beraten. Der Aufgaben- und Zuständigkeitsplan ist die Grundlage für Beförderungen und ein Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sehen im Rahmen von mehr Autonomie eine Chance und Motivation für unsere pädagogische Arbeit. Das Recht auf Gestaltung des Schullebens mit Öffnung der Schule, die Mitbestimmung bei Personalangelegenheiten ("Ausschreibungsverfahren") sowie das begrenzte Budgetrecht durch den Schulträger sind Schritte auf dem Weg zur autonomen Schule.

Die Möglichkeiten der Differenzierung (Bandbreitenstundentafel) des Berufskollegs werden durch die jeweiligen Bildungsgänge und die Schulorganisation geprüft. Die begrenzten Mittel der Schule sowie die Nachfrage der Schülerinnen und Schüler (angemessene Kursgrößen) spielen bei der Umsetzungsentscheidung eine Rolle.

### **1. Wir sind eine kaufmännische Schule**

**Wir sind eine Schule, die Schülerinnen und Schüler auf kaufmännische und verwaltende Berufe vorbereitet (Berufsfachschulen) bzw. die Erstausbildung als dualer Partner begleitet (Berufsschule).**

- Die neuen Berufe im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung sollen Bildungsgänge unserer Schule werden. Dazu sind Absprachen der benachbarten Berufskollegs unter Einbeziehung der Bezirksregierung in einer "Regionalkonferenz" notwendig.
- Die Bildungsgänge des Berufskollegs müssen entwickelt und auf unsere Möglichkeiten und die besonderen Bedingungen unserer Region abgestimmt werden.
- Es sollten Wege untersucht werden, wie die Weiterbildung (nach dem Weiterbildungsgesetz) mit uns realisiert werden kann.

### **2. Wir sind eine Schule, für die Bildung und Erziehung untrennbar verbunden sind**

**Wertevorstellungen und vereinbarte Verhaltensregeln werden von unserer Lehrer- und Schülerschaft gemeinsam und einheitlich vertreten.**

- Es sollen Unterrichtsreihen zum Thema "Wertevorstellung" erarbeitet werden.
- Verhaltensregeln für Schüler/innen und Lehrer/innen im Unterricht wie im Schulgebäude werden festgeschrieben und von den Klassenteams gemeinsam umgesetzt. Die Verhaltensregeln der Schüler/innen im Unterricht sollen u.a. an den Themen problematisiert werden: Essen und/oder Trinken im Unterricht, das Tragen von Kopfbedeckungen (außer aus religiösen Gründen), Toilettengänge zwischen einer Doppelstunde etc.
- Die Würdigung ehrenamtlicher Tätigkeit z.B. im kulturellen, konfessionellen, sozialen und sportlichen Bereich wird Schülern/innen durch eine Bescheinigung dokumentiert, die gleichzeitig mit dem Zeugnis ausgehändigt wird.
- Schüler/innen werden angehalten, ehrenamtlichen Tätigkeiten nachzukommen.
- Die aktive Teilnahme am SOS-Kinderdorf-Tag ist eine ehrenamtliche Tätigkeit.

### **3. Wir sind eine Schule, die Wert legt auf die Qualität schulischer Leistung**

**Unsere Schule ist ein Dienstleistungsunternehmen, das die Qualität seiner Erziehungs- und Bildungsarbeit ständig überprüft, um zeitgemäß den beruflichen und gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen. Leistungsanspruch und Leistungsniveau sind Qualitätsmerkmale unserer Schule.**

- Es muss ein schulspezifisches Konzept für die Qualitätsansprüche und Qualitätsüberprüfung erarbeitet werden.
- Innovative Entwicklungen unserer Schule sollen in Zukunft durch eine gemeinsame Finanzierung von Schulträger und Wirtschaft garantiert werden.



#### **4. Wir sind eine Schule, der die Beratung und Förderung ihrer Schüler/innen wichtig ist**

**Wir lassen die Schüler/innen nicht allein. *Beratung* in Fragen der Schullaufbahn, der Ausbildungsplatzsuche und bei sozialen und persönlichen Problemen haben einen hohen Stellenwert.**

- Jede/r Schüler/in, der in die Bildungsgänge der Berufsfachschulen aufgenommen werden will, muss sich einer individuellen Aufnahmeberatung stellen. Die Anforderungen unserer Bildungsgänge, aber auch Alternativen, werden transparent gemacht.
- Im Rahmen einer präventiven Suchtberatung wird ein Aktionskonzept erarbeitet.
- Jedes Mitglied des Kollegiums muss in der Lage sein, Schullaufbahnberatungen durchzuführen.
- Das Beratungskonzept für den Tag der „Offenen Tür“ sowie für den Besuch an Sek. I-Schulen und anderen Anlässen muss ständig aktualisiert und weiterentwickelt werden. Schwerpunkte: Präsentation der Schule, Vorteile und Anforderungen der Bildungsgänge.
- Themen wie z.B. Sucht, AIDS, Gewalt an Schulen, Gewalt gegen Menschen und Umweltschutzfragen sollen verpflichtende Bestandteile des Curriculums an unserer Schule werden. Dazu sollen konzeptionelle Aktionen geplant und Unterrichtseinheiten erarbeitet werden.
- Für Schülerinnen und Schüler, die sich Fehlverhalten, wird eine sozialpädagogische Betreuung angeboten.
- Das Konzept der Ausbildungsbörse wird beibehalten werden. Aber auch außerhalb der Ausbildungsbörse erfahren die Schülerinnen und Schüler Hilfe und Unterstützung bei der Studien- und Berufswahl sowie der Ausbildungsstellensuche. Informationen über Studienmöglichkeiten, Ausbildungsberufe und Ausbildungsstellen müssen über Internet ständig aktuell abrufbar sein. Die Schülerinnen und Schüler haben Zugang zu diesem Informationsangebot (Selbstlernzentrum).

**Unsere Schule ist *human und solidarisch*. Ein gutes *Betriebsklima* in den Klassen und im Kollegium ist dafür eine entscheidende Voraussetzung.**

- Ein Höhepunkt im Schuljahr muss das SOS-Kinderdorf-Fest am 1. Advent bleiben, denn hier zeigt sich soziale Verantwortung in gemeinsamen Aktionen aller Mitglieder der Schulgemeinde in besonderer Weise.
- Zwischen Schülern, Eltern, Ausbildern und Lehrern muss als Grundkonsens das partnerschaftliche Verhältnis weiterentwickelt werden. Gegenseitiger Respekt ist dabei eine grundlegende Voraussetzung.

#### **5. Wir sind eine offene Schule, die zahlreiche Kooperationen und Projekte durchführt**

- Die Einbindung der Schülerinnen und Schüler/innen der Bildungsgänge, die zur allgemeinen Hochschulreife führen sowie der Schüler der Moerser Realschulen soll intensiviert werden.
- Sek-I und Sek-II-Schüler sollen lernen, miteinander kreativ zu kooperieren.

**Wir haben einen *Schulsportverein e.V.* gegründet, um Sport auch außerhalb des regulären Unterrichtes anbieten zu können. Sport ist ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Der Schulsportverein ist offen für jedermann.**

- Die Aktivitäten des Schulsportvereins sollten in den regulären Sportunterricht eingebunden werden (Sportprojekte).
- Sportveranstaltungen und Wettbewerbe fördern die Leistungsmotivation.

***Kooperation* mit privaten und öffentlichen Einrichtungen und Institutionen, die für den Erziehungs- und Bildungsprozess unserer Schule förderlich sind, gehört zum Selbstverständnis unserer Schule. Die Zusammenarbeit mit der benachbarten Moerser Realschule ist besonders begrüßenswert.**

- Die Kooperation mit der Heinrich-Pattberg-Realschule ist zu festigen und auszubauen.
- Die Lernortkooperation (Lehrer, Schüler und Ausbildungsbetrieb) muss zum pädagogischen Konzept unserer Schule gehören. Die Grundlagen werden in den Bildungsgängen erarbeitet.
- Kooperation mit den Trägern der dualen Ausbildung hat einen besonders hohen Stellenwert. Regelmäßige Treffen der Ausbildungspartner dienen der Absprache und Abstimmung.

**Wir sind eine Schule mit vielfältigen *internationalen Partnerschaften* und Verbindungen. Nur in einer *offenen Schule* kann grenzüberschreitend und tolerant gedacht und gehandelt werden.**

- Die internationalen Schulpartnerschaften und Verbindungen sollten vom ganzen Kollegium getragen werden. Deshalb sind so viele Kolleginnen und Kollegen wie möglich in diese Arbeit mit einzubeziehen.
- Arbeitskreise (auf freiwilliger Basis) sollten die Entwicklung und Abwicklung von internationalen Projekten in die Hand nehmen.
- Es sollten alle Bildungsgänge (Schulformen) bei internationalen Projekten einbezogen werden.

**Projektunterricht ist ein wichtiges didaktisches und methodisches Anliegen unserer Schule. Projekte mit unseren Partnerschulen im Ausland geben den Lernzielen eine europäische *Dimension*.**

- Jeder Schüler unserer Schule sollte Projektunterricht kennengelernt haben.
- Zum Projektunterricht werden schulinterne Fortbildungen angeboten.

## **6. Wir sind eine lernende Schule**

**Für jedes Mitglied des Kollegiums muss *Fort- und Weiterbildung* eine ständige Herausforderung sein. Die Personalplanung ist die Grundlage der Personalpolitik.**

- Die Schulleitung muss mit dem Koordinator für Fort- und Weiterbildung einen transparenten Überblick über die Fortbildungsnotwendigkeiten und Fortbildungsbedürfnisse des Kollegiums aufstellen.
- Der Ausbildungskoordinator spricht mit Schulleitung und Organisation den Unterrichtseinsatz der Referendare ab.
- Die Personalpolitik muss zumindest eine mittelfristige Perspektive haben. Dabei sollte die Auswahl der jeweils neuen Referendare für die Unterrichtsabdeckung einzelner Fächer mit einkalkuliert werden.
- Es muss eine mittelfristige Personalplanung (Abgänge, Zugänge usw.) erstellt werden (Personalinformationssystem).
- Die Personalplanung der Schule muss in ein gemeinsames Personalplanungskonzept der Bezirksregierung eingebunden werden.
- Der Aufgaben- und Zuständigkeitsplan muss jährlich an die geänderte Situation angepasst werden.

**Wir sind als kaufmännische Schule auch eine *Sprachenschule*. Die Globalisierung der Märkte macht für den Arbeitsplatz im In- und Ausland das Erlernen von Fremdsprachen unbedingt notwendig.**

- Englischunterricht sollte für alle Berufsschüler verpflichtend werden.
- Das Fremdsprachenangebot mit Englisch, Französisch, Spanisch und Niederländisch wird zunächst festgeschrieben.
- Der Einsatz von Native-Speakern im Unterricht muss nach Möglichkeit intensiviert werden.
- Der Fremdsprachenunterricht und das Fach Deutsch sollen verstärkt multimediale Technologien nutzen.
- Europäische Sokrates-Lingua-Projekte sind weiterhin für den Fremdsprachenunterricht zu nutzen.

**Wir sind eine *telematische Schule*. Multimedialer Unterricht erhöht die Chancen für einen zukünftigen Ausbildungs- und Arbeitsplatz. Die Qualifizierung in der Beherrschung der Informations- und Kommunikationstechnologien hilft dem Strukturwandel in unserer Region.**

- Der Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (I- und K-Technologien) muss in allen Fächern der Bildungsgänge an unserer Schule realisiert werden.
- Jeder Schüler erhält grundlegende Kenntnisse in einem Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogramm sowie einer DV-gestützten Buchführung und Lohnabrechnung. Berufsschüler lernen zusätzlich mindestens eine Branchensoftware kennen.
- Eine Soll-Ist-Analyse muss aufzeigen in welchen Bildungsgängen unserer Schule Stand-Branchensoftware im Unterricht eingesetzt wird. Die Anforderungen der Lehrpläne müssen diesbezüglich vollständig erfüllt werden.
- Dem gesamten Kollegium sind ständig schulinterne Fortbildungsmaßnahmen für die Anwendung der multimedialen Technologien anzubieten.
- Investitionen im Bereich der neuen Medien haben einen hohen Stellenwert in unserer Schule. Schulträger und Wirtschaft sollen durch gemeinsame Finanzierung dafür sorgen, dass an unserer Schule stets ein aktueller und hoher Ausstattungsstandard an Hard- und Software gewährleistet ist.
- Pilotprojekte sollten in besonderer Weise vom Schulträger und der Wirtschaft finanzielle Unterstützung finden, damit aus der Erfahrung heraus andere Bildungseinrichtungen Nutzen ziehen können.
- Die Nutzung multimedial eingerichteter Schulräume durch Dritte sollte gegen Entgelt möglich sein.

**An unserer Schule gewinnt *offenes Lernen* mehr und mehr an Bedeutung.**

- Schülern muss das individuelle Lernen mit dem Internet-Computer ermöglicht werden.
- Das Selbstlernzentrum kann unter Aufsicht auch nachmittags genutzt werden.
- Schülern sollte im Rahmen der Hausaufgabenstellung die Nutzung der IT-Technik zur Pflicht werden.

**Autonomie und Selbstbestimmung geben die notwendigen Freiräume für eine innovative Weiterentwicklung unserer Schule.**

- Die durch die Übertragung von Aufgaben der Bezirksregierung und des Schulträgers entstehende Mehrarbeit ist durch Verwaltungsvereinfachung und/oder Stellen auszugleichen.
- Wir erstellen jährlich eine Übersicht der geplanten "besonderen" Aktivitäten.
- Unsere pädagogischen Ziele bestimmen die Investitionsplanung.
- Der Verwaltungsaufwand ist auf ein Minimum zu reduzieren. Ein EDV- gestütztes Informationssystem wird aufgebaut und in ein neu gestaltetes Ablagesystem eingebunden.

Der Lehrerrat trifft sich bei Bedarf mit der Schulleitung zwecks Informationen über z.B. Konferenzinhalte, besondere Aktivitäten, Personal- und Finanzplanung sowie Vermittlung in Konfliktsituationen.

## **6.2. Zielvereinbarung aus einer vorangegangenen Qualitätsanalyse**

Die folgende modular aufgebaute Zielvereinbarung - Ziel 1 bis Ziel 8 - ist aus der Qualitätsanalyse 2008 am Mercator Berufskolleg entstanden. Diese Zielvereinbarung galt von seinerzeit 2009 bis 2013 und ist durch die obere Schulformaufsicht in 2013 positiv evaluiert worden (s. folgende Seiten).

<p>Ziel Ausrichtung der pädagogischen Arbeit auf die Förderung selbständigen Lernens im Fachunterricht.</p> <p><i>Die quantitative und qualitative Beschäftigung mit dem Thema Unterricht verstärken.</i></p>		<p><b>Nr.1</b></p>
<p><b>Erläuterung:</b></p> <p>Gerade der QB 2 Lernen und Lehren – Unterricht braucht zeitliche und personelle Ressourcen. Ohne kommunikativen Austausch und gemeinsame Vereinbarungen, kann Unterrichtsentwicklung nicht gelingen. Orientierungsrahmen sind hierbei die zehn Merkmale „guten Unterrichts“ von H. Meyer.</p>		
<p><b>Bezug:</b> Qualitätsbereich 2.4</p>		
<p><b>Maßnahme</b></p>	<p><b>Indikator</b></p>	
<p>a) Konferenzen intensiv für das Thema Unterrichtsentwicklung nutzen</p> <p>b) freiwillige gegenseitige Unterrichtshospitation</p> <p>c) Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Unterrichtsentwicklung“</p> <p>d) AG „Unterrichtsentwicklung“ erarbeitet Vorschläge für verbindliche Vereinbarungen zur Zielerreichung (Erhöhung der Schülerselbstständigkeit), setzt diese um und überprüft diese</p>	<p>Schriftlicher Hinweis des Schulleiters (Info 09/2008/2009); Protokolle der Konferenzen</p> <p>Beobachtungsbogen, Auswertung unter den Beteiligten. Es erfolgt eine Entlastung im Rahmen der schulrechtlichen Möglichkeiten</p> <p>Vorlage und Beschluss auf der nächsten LK 08/09</p> <p>erste Vereinbarung bis Ende Schuljahr 09/10 und Festlegung von Überprüfungskriterien (Vorstellung und Abstimmung in der LK)</p>	
<p><b>Bis wann:</b></p>	<p><b>Ist-Wert</b></p>	<p><b>Ziel-Wert</b></p>

<p>a) ab November 08</p> <p>b) ab Schuljahr 09/10</p> <p>c) nach Beschluss der LK spätestens ab Schuljahr 09/10</p> <p>d) ab Schuljahr 08/09 (nach Einrichtung der AG „Unterrichtsentwicklung“) Zielerreichung Ende 2012/2013</p>	<p>wurde bisher nur sporadisch genutzt</p> <p>wurde bisher nur sporadisch genutzt</p> <p>freiwillige Arbeitsgemeinschaft</p> <p>Umsetzung und Überprüfung nicht vorhanden</p> <p>qualitativ: derzeit überwiegend lehrerzentriert (s. Bericht QA, S. 5)</p>	<p>Ende Schuljahr 08/09, alle Konferenzen, die nicht einen vorgegebenen Zweck haben (z. B. Zeugniskonferenzen).</p> <p>30 % der KollegInnen</p> <p>etablierte Arbeitsgruppe mit klarem Arbeitsauftrag (s. o.)</p> <p>Vereinbarungen zum schüleraktiven Fachunterricht</p> <p>Min. 30 % der Gesamtunterrichtszeit beinhalten min. 50 % schüleraktivierende Unterrichtsmethoden.</p>
<p><b>Bewertung:</b></p>	<p><b>Bewertung:</b></p>	
<p><b>Ergänzung</b></p> <p>Die SL ermöglicht durch geeignete Zeitfreiräume im Rahmen der schulrechtlichen Vorgaben den regelmäßigen Austausch über Unterricht.</p>		

<p>Ziel Ausrichtung der pädagogischen Arbeit auf die Förderung selbständigen Lernens im Fachunterricht –</p> <p><i>Effektivierung von funktionaler und strukturierter Partner- / Gruppenarbeit</i></p>		<p><b>Nr.2</b></p>
<p><b>Erläuterung:</b></p> <p>Strategien zur Schüleraktivierung mit dem Ziel, die Schüler und Schülerinnen zur selbständigen Erarbeitung von Unterrichtsinhalten in Kleingruppen anzuleiten.</p>		
<p><b>Bezug:</b> Qualitätsbereich 2.4</p>		
<p><b>Maßnahme</b></p>	<p><b>Indikator</b></p>	
<p>a) Einführung in Kooperatives Lernen durch externe Moderatoren</p> <p>b) Austausch über Unterrichtserfahrungen mit Kooperativen Lernarrangements</p> <p>c) Sammeln und Distribution kooperativer Unterrichtsarrangements</p> <p>d) Verbindliche Einbettung Kooperativer Lernarrangements in den Fachunterricht</p>	<p>Fortbildung 19.11.08</p> <p>Auswertung der Evaluationsbögen</p> <p>gegenseitige Hospitationen (siehe 2 b)</p> <p>Dokumentation über CMS-Plone [ <a href="http://portal.mercator-berufskolleg.de/plone">http://portal.mercator-berufskolleg.de/plone</a> ]</p> <p>Dokumentation in den DJP und Beobachtung bei Unterrichtsbesuchen und/oder durch die Arbeitsgruppe 2 c) festzulegende Überprüfungen.</p>	
<p><b>Bis wann:</b></p>	<p><b>Ist-Wert</b></p>	<p><b>Ziel-Wert</b></p>



<p>a) Fortbildung 19.11.08</p> <p>b) Schuljahr 2010/11</p> <p>c) Schuljahr 2012/13</p> <p>d) Schuljahr 2012/13</p>	<p>ca. 50 % des Kollegiums</p> <p>sporadisch; vereinzelt</p> <p>nicht vorhanden</p> <p>nicht vorhanden</p>	<p>siehe Zielvereinbarung Nr.1b</p> <p>20 % der KollegInnen</p> <p>20 % der KollegInnen stellen freiwillig ihr Material zur Verfügung</p> <p>30 % der Gesamtunterrichtszeit beinhalten 50 % kooperative Lernarrangements oder andere Formen des Schüleraktiven Lernens.</p>
<p><b>Bewertung:</b></p>	<p><b>Bewertung:</b></p>	
<p><b>Ergänzung</b></p>		

<p>Ziel Ausrichtung der pädagogischen Arbeit auf die Förderung selbständigen Lernens im Fachunterricht</p> <p><i>Förderung der individuellen Lernwege und Anleitung zur individuellen Reflexion des Lernstandes durch Portfolios</i></p>		<p><b>Nr.3</b></p>
<p><b>Erläuterung:</b></p>		
<p><b>Bezug:</b> Qualitätsbereich 2.4</p>		
<p><b>Maßnahme</b></p>	<p><b>Indikator</b></p>	
<p>a) Einführung in die Thematik und den Einsatz von Portfolios im Unterricht (kurzfristig)</p> <p>b) Einsatz von Portfolios</p> <p>c) Einbettung der Portfolios in die Didaktischen Jahresplanungen zur grundsätzlichen Kompetenzorientierung (langfristig) und Umsetzung im Unterricht.</p>	<p>Fortbildung 19.11.08 (Auswertung der Ergebnisse)</p> <p>Dokumentation und Distribution über CMS-Plone [ <a href="http://portal.mercator-berufskolleg.de/plone">http://portal.mercator-berufskolleg.de/plone</a> ]</p> <p>Überarbeitung der Didaktischen Jahresplanungen durch Fach-/ Bildungsgangkonferenzen mit verbindlicher Vereinbarung zur Umsetzung.</p>	
<p><b>Bis wann:</b></p>	<p><b>Ist-Wert</b></p>	<p><b>Ziel-Wert</b></p>

<p>a) Fortbildung 19.11.08; Fortbildungen in 09/10</p> <p>b) Schuljahr 2010/11</p> <p>c) Schuljahr 2012/13</p>	<p>ca. 30 % der KollegInnen sind geschult worden</p> <p>sporadisch, vereinzelte Anwendung</p> <p>nicht vorhanden</p>	<p>100 % aller Mitglieder des Kollegiums</p> <p>25 % der Lehrenden</p> <p>40 % der Fächer in mind. 60 % der Vollzeitklassen</p>
<p><b>Bewertung:</b></p>	<p><b>Bewertung:</b></p>	
<p><b>Ergänzung</b></p>		

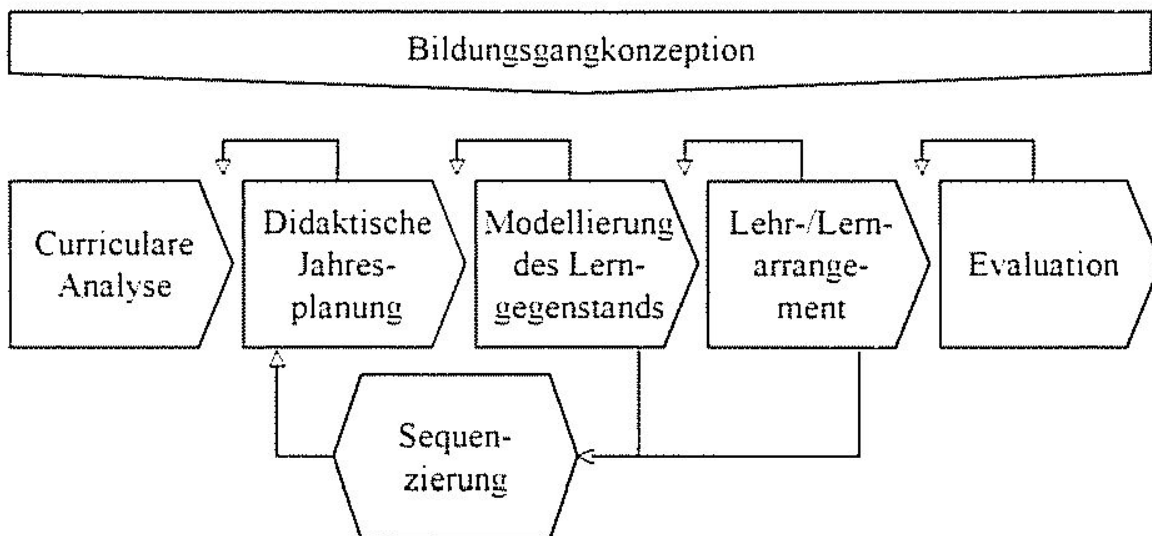
Ziel Ausrichtung der pädagogischen Arbeit auf die Förderung selbständigen Lernens im Fachunterricht		<b>Nr.4</b>
<i>Fortbildungen organisieren und durchführen</i>		
<b>Erläuterung:</b> Aus dem (Ober-) Ziel ergeben sich weitere Konkretisierungen (s. Nr. 2, 3 und 4)		
<b>Bezug:</b> Qualitätsbereich 2.4		
<b>Maßnahme</b>	<b>Indikator</b>	
a) Fortbildung Unterrichtsentwicklung:  - Merkmale guten Unterrichts - Kooperatives Lernen - Portfolio, Lerntagebuch - Lernsituationen BS  b) weiterführende Fortbildung; ggf. SCHELF oder SCHILF zu den o.g. Themen	Auswertung der Rückmeldungen (Fragebogen Fortbildung 2008)      Angebote Jahr 2009 bis 2012; (Ergebnisse Fragebogen aus 2008)	
<b>Bis wann:</b>	<b>Ist-Wert</b>	<b>Ziel-Wert</b>

<p>a) Fortbildung 2008</p>          <p>b) Fortbildung 2009 bis 2012</p>	<p>Teilnahme aller Kollegen an 2 Arbeitsgruppen</p>	<p>Teilnahme aller Kollegen an den Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung „Förderung des selbstständigen Lernens“</p>
<p><b>Bewertung:</b></p>	<p><b>Bewertung:</b></p>	
<p><b>Ergänzung</b></p>		

<p>Ziel</p> <p>Modellierung des Lerngegenstandes in der Höheren Handelsschule (s. Sloane Bildungsgangarbeit als Prozessmodell)</p>	<p><b>Nr. 5</b></p>		
<p><b>Erläuterung:</b></p> <p>Die didaktischen Jahrespläne werden in einzelne Module (Kurse/Unterrichtsreihen/Lernsituationen) gegliedert.</p>			
<p><b>Bezug:</b> Qualitätsbereich 2.4</p>			
<p><b>Maßnahme</b></p>	<p><b>Indikator</b></p>		
<p>a) Modularisierung der didaktischen Jahrespläne für die prüfungsrelevanten Fächer in der Höheren Handelsschule (Entwicklung einer Nomenklatur)</p> <p>b) Bereitstellung eines Ablagesystems pro Modul/Lernsituation für die Lernobjekte/Lernsituationen (Wissensmanagement)</p> <p>c) Prozessorientierte Abbildung der Lernobjekte in einem LM-System</p>	<p>Fortbildungen 2007</p>		
<p><b>Bis wann:</b></p>	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"><b>Ist-Wert</b></td> <td style="width: 50%;"><b>Ziel-Wert</b></td> </tr> </table>	<b>Ist-Wert</b>	<b>Ziel-Wert</b>
<b>Ist-Wert</b>	<b>Ziel-Wert</b>		

a) Schuljahr 2008/2009  b) Schuljahr 2008/2009  c) Schuljahr 2009/2010	a) bereits erfolgt	
<b>Bewertung:</b>	<b>Bewertung:</b>	

**Ergänzung**



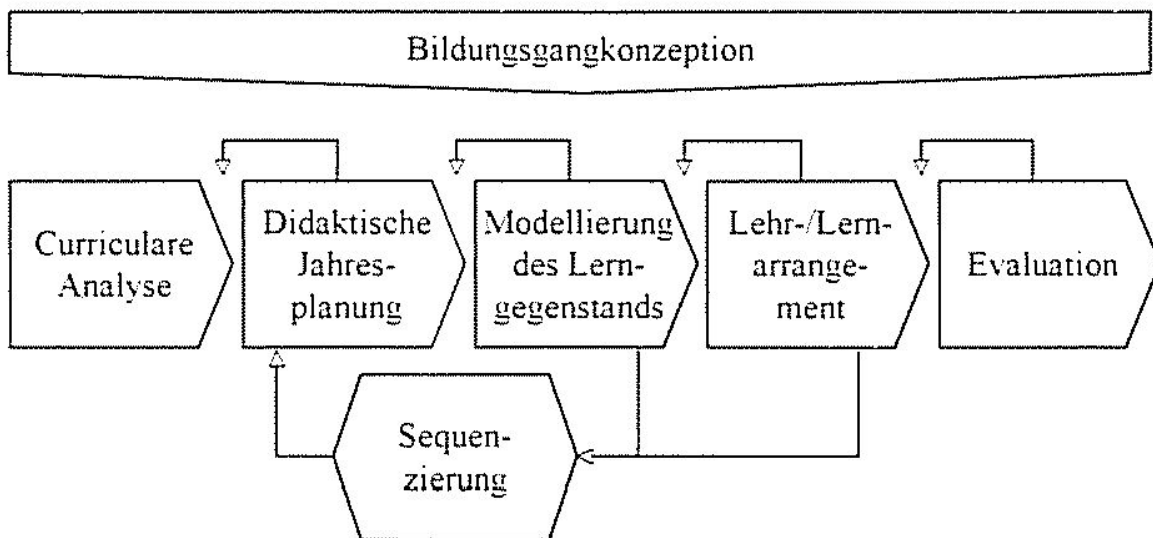
*Abb. 9: Bildungsgangarbeit als Prozessmodell (SLOANE 2007b, S. 482)*

Ziel Bereitstellung einer Aufgabenbibliothek im Intra-/Extranet zur a) Selbstevaluation b) zur Lernerfolgskontrolle c) zu Diagnosezwecken für das Kernfach Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen in der Hö- heren Handelsschule		<b>Nr. 6</b>
<p><b>Erläuterung:</b></p> <p>Gem. JIM-Studie 2007 nutzen die Schüler der Zielgruppe (Schüler der Höheren Han-          delsschule) ca. 2 Stunden täglich das Internet. Die meisten dieser Schüler würden          auch pädagogische Angebote wahrnehmen, wenn das Angebot vorhanden wäre. Mit          der Aufgabenbibliothek, die den Schülern auch Online zur Verfügung gestellt werden          soll, kann die effektive Lernzeit (s. Hilber Meyer) deutlich erhöht werden.</p>		
<p><b>Bezug:</b> Qualitätsbereich 2.4</p>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Indikator</b>	
a) Erarbeitung einer Nomenklatur im Kernbereich (LM-System)  b) Erstellung einer Aufgaben- sammlung  c) Erweiterung durch qualifiziertes Feedback-Angebot	Pädagogischer Tag 2007	
<b>Bis wann:</b>	<b>Ist-Wert</b>	<b>Ziel-Wert</b>



<p>a) bis Ende des Schulj. 2008/2009 b) Basisbibliothek bis zum Schuljahr 2009/2010 c) Schuljahr 2010/2011 d) Permanente Weiterentwicklung</p>	<p>Erste Absprachen wurden bereits getroffen</p>	
<p><b>Bewertung:</b></p>	<p><b>Bewertung:</b></p>	

**Ergänzung**



*Abb. 9: Bildungsgangarbeit als Prozessmodell (SLOANE 2007b, S. 482)*

<b>Ziel: Lernsituationen Berufsschule</b>		<b>Nr. 7</b>
<p><b>Erläuterung:</b> Erarbeitung und Umsetzung von Lernsituationen (LS) im Unterricht in den verschiedenen Bildungsgängen der Berufsschule. Lernsituationen werden fester Bestandteil der didaktischen Jahresplanungen.</p>		
<p><b>Bezug:</b> Qualitätsbereich : Qualitätsbericht 2 / 2.1 (Qualitätsbericht S. 18 f.) und 2 / 2.4 (Qualitätsbericht S. 21 f.)</p>		
<b>Maßnahme</b>	<b>Indikator</b>	
<p>Für alle Bildungsgänge der BS werden einheitliche Anforderungen an „echte“ Lernsituationen (Beschreibung der LS, Kompetenzen, Inhalte, Hinweise) fixiert; Definition „echter“ LS siehe Anlage.</p> <p>Ein Kriterienkatalog zur Bewertung von LS wird verabschiedet.</p> <p>Zur Umsetzung der Maßnahmen werden für alle Bildungsgänge der Berufsschule einheitliche Zeitrichtwerte festgelegt.</p>	<p>Qualitativ: „Einheitliche Anforderungen an LS“ sowie Überprüfung anhand des Kriterienkatalogs zur Bewertung von LS</p> <p>Quantitativ: Mindestrichtwert erreicht? ja/nein</p>	
<b>Bis wann:</b>	<b>Ist-Wert</b>	<b>Ziel-Wert</b>

bis Ende 2008/2009	„Echte“ LS nur zum Teil vorhanden, jedoch oft nicht schriftlich dokumentiert,  uneinheitliche Umsetzung in den einzelnen Bildungsgängen	Pro BG eine (neue) LS
bis 2010/11		Pro BG drei LS
bis 2012/13		Pro BG fünf LS  Lernsituationen sind fester Bestandteil der didaktischen Jahresplanungen und damit des Unterrichts.  Dokumentation / der LS jeweils zeitgleich in Plone
<b>Bewertung:</b>	<b>Bewertung:</b>	
<b>Ergänzung</b>		

<p>Ziel</p> <p>Verbindliche Integration der Datenverarbeitung und der zu vermittelnden Kompetenzen für alle Bildungsgänge in den didaktischen Jahresplanungen und Umsetzung im Fachunterricht bzw. in Selbstlernphasen der Schülerinnen und Schüler</p>		<p><b>Nr. 8</b></p>
<p>Erläuterung:</p> <p>Durch den Wegfall des Faches Datenverarbeitung in vielen Bildungsgängen und die Arbeit mit Lernsituationen ist die Integration notwendig.</p>		
<p>Bezug: Qualitätsbereich : 2.1 Schulinternes Curriculum 2.3 Fachliche und didaktische Gestaltung 2.4 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses</p>		
<p>Maßnahme</p>	<p>Indikator</p>	
<p>Verbindliche Festlegung von DV-Modulen und der zu vermittelnden Inhalte/Kompetenzen in allen Bildungsgängen und Zuordnung zu Fächern oder Lernfeldern</p>	<p>Dokumentation der verbindlich vereinbarten DV-Module für jeden Bildungsgang in einer einheitlicher Synopse und Zuordnung zu den Lernfeldern oder Fächern</p> <p>Dokumentation in den didaktischen Jahresplanungen</p> <p>Erstellung einer Gesamtsynopse für alle Bildungsgänge</p>	
<p>Einrichtung von DV-Arbeitsplätzen in allen Klassenräumen</p>	<p>Anzahl der Räume, in denen DV-Arbeitsmöglichkeiten (außerhalb der DV-Räume und des SLZ) gegeben sind</p>	
<p>Lehrerfortbildungen zum Umgang mit DV</p>	<p>Evaluation über Kenntnisstand der Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit PCs und Lernplattformen</p>	
<p>Bis wann:</p>	<p><b>Ist-Wert</b></p>	<p><b>Ziel-Wert</b></p>

<p>Ende 2008</p> <p>Verbindliche Festlegung der DV-Module und der zu vermittelnden Kompetenzen in jedem Bildungsgang</p>	<p>100 %</p>	<p>100 %</p>
<p>Juli 2009</p> <p>Integration in die didaktische Jahresplanung und Beginn der Umsetzung</p>	<p>40 %</p>	<p>100 %</p>
<p>Schuljahr 2009/2010</p> <p>Einsatz von Computern im Unterricht zur Erarbeitung von Unterrichtsinhalten, zur Förderung des selbstständigen Lernens und zur Dokumentation von Unterrichtsergebnissen (Lerntagebücher, Wikis, usw.)</p>	<p>Bisher erfolgt der DV-Einsatz nur sporadisch und nicht im Bildungsgang abgestimmt.</p>	<p>Durch die verbindliche Festlegung ist die Umsetzung in den Lernfeldern abgestimmt und systematisiert. Der DV-Einsatz im Unterricht wird gesteigert (siehe dazu aber auch Maßnahme 4 als Voraussetzung)</p>
<p>Bis 2012</p> <p>Schaffung in PC-Arbeitsplätzen in allen Klassenräumen</p>	<p>Bisher sind ca. 10 % der Klassenräume mit PC's ausgestattet</p>	<p>100 %</p>
<p>Fortlaufend:</p> <p>Schulungen im Umgang mit dem PC und mit den Lernplattformen Moodle und Plone</p>	<p>Kenntnisstand des Kollegiums ist durch Befragung bekannt</p>	<p>Das gesamte Kollegium ist aufgrund von Schilf-Maßnahmen in der Lage, die in den</p>

		DV-Modulen festgelegten Softwareanwendungen im Unterricht zu nutzen
Bewertung:	Bewertung:	
<p><b>Ergänzung</b></p> <p>Zum Zeitpunkt der Zielvereinbarung ist der Punkt „Verbindliche Vereinbarung von DV-Modulen und Festlegung der zu vermittelnden Kompetenzen“ bereits vollständig erledigt. (Stand: 4. November 2008). Die Gesamtsynopse liegt bis Ende des Jahres vor. Es fehlen daher noch die konkreten Umsetzungen in die didaktischen Jahrespläne und in den Unterricht.</p>		

**Als Anlage beigefügt ist weiterhin die aktuelle Zielvereinbarung zwischen der Bezirksregierung und dem Mercator Berufskolleg vom 17. Januar 2018.**

## **Anlagen (Kopien)**

1. Zwischenbericht „Entwicklung eines Leistungskonzeptes am Mercator Berufskolleg Moers 2014-2020“; Stand: September 2017
2. Zielvereinbarungen zwischen dem Mercator Berufskolleg und schulfachlicher Aufsicht; Stand: 17. Januar 2018 (Fortschreibung aus Okt./Nov. 2017)
3. Fragenkatalog schulischer Gruppen zur Vorbereitung des Abstimmungsgesprächs der QA NRW; Stand 8. Mai 2018